

KOMMUNALE BILDUNGS-
UND ERZIEHUNGSLAND-
SCHAFT LUDWIGSHAFEN-
GARTENSTADT



**BERICHT DER PRAXISBEGLEITUNG
ZWISCHEN 2011 UND 2015**

Ausgangslage: Das Modellprojekt

2

- 2010/2011: Ludwigshafen als Modellstandort des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism) im Bundesprojekt „Elternbeteiligung und Gewaltprävention in kommunalen Bildungs- und Erziehungslandschaften“ (BMFSFJ)
- Gartenstadt als Modellstadtteil
- 2012-2016: weitere Begleitung durch das ism über Drittmittel möglich
- Erstellung eines Berichts über die Begleitphase durch das ism in Zusammenarbeit mit dem Koordinationsteam

Bilanz: Was hat sich bewegt?

3

- Vielzahl an Aktivitäten und Angeboten durch Kooperation und Partizipation der Akteure, z. B. bei Eltern-Kind-Gruppen (LuZiE, Kirchen, GAG etc.), Gartenstadtlauf (weiterführende Schulen etc.), Streetdance-Kurs (EJFS etc.)
- Aktivierung des ehrenamtlichen Engagements, z. B. bei Ferienprogrammen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Eltern und Aktivierung dieser, z. B. bei FINGA e. V.

Bilanz: Gelingensbedingungen

4

- Legitimierter Koordinator
- Gemeinsame Leitlinien
- Finanzmittel zum Anschub und zum Ausprobieren
- Vernetzung von Akteuren vor Ort
- Fachtage als Forum für die Stadtteilakteure
- Gemeinsam anders denken und entwickeln können, Konkurrenz überwinden
- Bündelung und Weiterentwicklung vorhandener Angebote
- Eltern als Partner mit ihren Ressourcen einbinden
- Ausreichende Zeitspanne für Entwicklung

Bilanz: Bewertung

5

Projekt „Eltern und Kinder in der Gartenstadt“:

- beispielhaft für zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe
- Orientiert sich konsequent an sozialräumlichen Lebensbedingungen von jungen Menschen und Familien sowie an deren Sozialisations-, Erziehungs- und Bildungsaufgaben
- Modell für die Neuausrichtung der sozialen Infrastruktur in einem Stadtteil

Empfehlungen I

6

- Die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur und von Schule zu einem abgestimmten System von Bildung, Betreuung und Erziehung muss kommunalpolitisch getragen werden
- Die Verbesserung der Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen von jungen Menschen und Familien in einem Stadtteil erfordert ein stabiles und funktionierendes Netzwerk der verantwortlichen Akteure und Institutionen
- Ein kommunales Bildungs- und Erziehungsnetzwerk eröffnet Möglichkeiten zur Beteiligung für alle Aktiven im Stadtteil und sichert somit deren Akzeptanz für das gemeinsame Vorhaben

Empfehlungen II

7

- Netzwerkarbeit muss qualifiziert koordiniert werden
- Der Stadtteil als Ermöglichungsraum – Räume im Stadtteil
- Eine qualifizierte Öffentlichkeit sichert die Beteiligung möglichst vieler Akteurinnen und Akteure im Stadtteil
- Eine nachhaltige Weiterentwicklung der sozialen und bildungsbezogenen Infrastruktur braucht Zeit

Ausblick

8

- Gelingensfaktoren müssen auch für Weiterbestehen des Netzwerks in der Gartenstadt in der Regelstruktur berücksichtigt werden
- Erfahrungen ermutigen zur Stärkung kooperativer Zusammenarbeit auf Stadtteil- oder Quartiersebene
- Aber: Die Gelingensbedingungen müssen berücksichtigt und stadtteilspezifisch angepasst werden (z. B. Koordinationsstelle, Zeit für Entwicklung , Berücksichtigung der Netzwerkstruktur vor Ort etc.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne kontaktieren:

**Anne Grossart, Dr. Sarah Schmenger
Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 / 240 41 – 10
Fax: 06131 / 240 41 – 50
www.ism-mz.de**

